

**Das Mädchenzentrum ist nach mehrjähriger Vorarbeit endlich im Lindenhofquartier eröffnet worden- 15.10.2012**

## **Der neue Ort für junge Gröpelingerinnen**

Von Anne Gerling

Wo treffen sich eigentlich die Gröpelinger Mädchen ab zwölf Jahren, und was unternehmen sie so? Diese Frage führte 2009 zu der Idee, ein neues Mädchenspezifisches Angebot zu schaffen – einen Ort für Mädchen in Gröpelingen eben. Mit viel Elan machten sich 40 bis 60 Mädchen gemeinsam mit Psychologin Caterina Bartulin und Sozialpädagogin Ina Bernard vom Verein Mädchenhaus, daran, Pläne für "ihren Ort" zu schmieden. Jetzt wurde er endlich eröffnet, denn es dauerte lange, bis das passende Haus gefunden war.



© Walter Gerbracht

Die Psychologin Caterina Bartulin (links) und die Sozialpädagogin Ina Bernard freuen sich sehr, dass das neue Mädchenzentrum in Gröpelingen nach langer Planungsphase und Raumsuche nun endlich eröffnet werden konnte.

Lindenhof. Bildung, Beratung und Freizeitangebote: Das sind die drei inhaltlichen Säulen, auf denen das neue Mädchenzentrum steht, das vorige Woche im Herzen von Gröpelingen eröffnet wurde. Hier können Mädchen ab zwölf Jahren zum Beispiel tanzen, zeichnen, sprayen oder am Computer arbeiten. Als Ansprechpartnerinnen sind Psychologin Caterina Bartulin und Sozialpädagogin Ina Bernard vor Ort, um den Mädchen bei Sorgen und Nöten zur Seite zu stehen. Vorangegangen war dem Projekt eine mehr als zweijährige Planungs- und Anlaufphase. Das größte Problem dabei war die Suche nach einem geeigneten Gebäude.

"Wir wünschen uns einen Ort nur für uns": Das war immer wieder von Gröpelinger Mädchen zu hören, nachdem vor drei Jahren für die Fortschreibung des Anpassungskonzeptes für die Kinder- und Jugendarbeit eine Bestandsaufnahme aller Jugendeinrichtungen im Stadtteil gemacht worden war. Dabei stand schließlich die Frage im Raum, wo sich eigentlich die Gröpelinger Mädchen so treffen und was sie gemeinsam unternehmen – und es wurde klar, dass ein eigener Ort nur für sie in Gröpelingen bislang gefehlt hatte.

### **Start war im November 2010**

Deshalb beschloss in der Folge der Controllingausschuss Gröpelingen, eine neue Einrichtung für die freizeitpädagogische Mädchenarbeit zu schaffen – finanziert vom Sozialzentrum Gröpelingen/Walle, Sozialdienst Junge Menschen. Eine entsprechende Ausschreibung gewann der Verein Mädchenhaus Bremen. Er ist seit Jahren in der Jugendhilfe tätig und arbeitet feministisch sowie parteilich für Mädchen. Im November 2010 konnte schließlich das

Stadtteilprojekt "Ein Ort für Mädchen in Gröpelingen" starten, das vorübergehend ins Torhaus Nord einzog.

40 bis 60 Mädchen, erzählt Sozialpädagogin Ina Bernard, seien zu den Workshops gekommen – "und zwar freiwillig!" Die Immobiliensuche allerdings habe sich extrem schwierig gestaltet und "wurde zur Belastung". Gut, dass es wenigstens den Bus "Erna" gab, der dem Projekt unterschiedliche Unternehmungen ermöglichte.

Im März fand die Immobiliensuche dann doch noch ein glückliches Ende, als die passenden Räume in der Schweidnitzer Straße 13 gefunden waren. Atelier, Computerraum, Küche, Funktionsraum, Bewegungsraum: Viel Platz und viele verschiedene Räume bieten dort nun Mädchen ab zwölf Jahren die Möglichkeit, sich wohlfühlen, Spaß zu haben, kreativ zu sein, sich mit Freundinnen zu treffen, sich zu bilden, Sport zu treiben oder auch bei Problemen fachkundige Beratung in Anspruch zu nehmen. Wichtig ist den Organisatoren dabei, dass die Mädchen sich am Angebot beteiligen und darüber mitbestimmen.

Auszubildende der Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (WaBeQ) unterstützten das Team dabei, das knapp 200 Quadratmeter große Haus herzurichten – und die Mädchen dokumentierten die Renovierung und den Umzug in zahlreichen Bildern, die jetzt liebevoll gerahmt und beschriftet ihr neues Mädchenzentrum schmücken.

"Es hat mich berührt, wie dieses Projekt vom Stadtteil und seinen Akteuren mit getragen wurde – sie haben es gut in ihre Mitte genommen", freute sich bei der Eröffnung des Mädchenzentrums Britta Claassen-Hornig, Stadtteilleiterin junge Menschen in Gröpelingen beim Amt für Soziale Dienste. Und Margaretha Kurmann von der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau lobte ausdrücklich die Beteiligung der Mädchen und jungen Frauen: "So wünsche ich mir Frauenpolitik." Sie monierte aber auch, dass es etwa beim Landesinstitut für Schule und beim Amt für Soziale Dienste niemanden mehr für den Bereich Geschlechterarbeit gebe – und leitete daraus den Wunsch ab, mit den engagierten Mitarbeiterinnen im Mädchenzentrum gerade auch aus diesem Grunde besonders gut umzugehen, denn: "Mädchenarbeit ist auch richtig gute Bildung!"

Weitere Informationen unter [www.maedchenhaus-bremen.de](http://www.maedchenhaus-bremen.de).